

Allegrnädigst privilegiertes
Leipziger Tageblatt.

N 141.

Sonntag, den 18. November.

1832.

Zeitliteratur.

Lob- und Schmahschriften von Ernst Ortlepp. Leipzig, Febr. 1833.

Auf dem Felde des Humors, welches unser bekannter Dichter seit Kurzem anzubauen begonnen, ist eine neue Pflanze üppig emporgeschossen. Es ist eine Stechpalme, welche ihre stacheligen Zweige nach allen Seiten hin verwundend, doch nicht tödtend, ausbreitet. Ob der Verf. Originalität und natürlichen Humor genug besitzt, um gesunde und kräftige Gewächse der Art zu erzeugen, und zur Freude der Anschauenden groß zu ziehen, wollen wir hier nicht erörtern, sondern aus dem oben angeführten neuesten Werke dem Leser zu eigener Beurtheilung Einiges mittheilen. Nur das können wir mit gutem Gewissen versichern, daß der Freund leichter Lectüre in obigem Werkchen ein seinem Geschmacke entsprechendes, aus den verschiedensten Ingredienzien in bunter Mannigfaltigkeit künstlerisch zubereitetes Gericht finden, und die Tafel gewiß nicht ungesättigt verlassen wird.

Zur Mittheilung wählen wir das zehnte Kopfstück (so übersetzt der Verfasser das Wort caput oder Capitel), welches folgendermaßen lautet:

Zehntes Kopfstück.

T a b e l d e r W a h r h e i t.

Meine Schrift droht aus den vorigen lebendigen und bevölkerten Gegenden in eine leere Wüste überzugehen, oder, wie der Rhein sich in Sand zu verlieren; doch sie macht es nur dem Fluß Alphens nach, der im Peloponnes fließt, dann

aber unter dem Meere fortgeht, und auf einmal in Sibirien, oder vielmehr Sicilien, wieder zum Vorschein kommt, wo er sich mit der reizenden Nymphe Urethusa vereinigt. Ich werde mich freilich hier mit keiner Nymphe vereinigen. —

In der That, meine vorigen Kopfstücke waren mehr bloße Zehnkreuzer, und nicht einmal das; denn das siebente und neunte sind keinen Dreier werth, dagegen ich das sechste hoch anschlage als ein Grab von manchen großen Gedanken.

Doch nun werde ich wieder gesprächig; wozu der höchst interessante Stoff dieses Capitels besonders beiträgt.

Fast alle Leute von Bedeutung und Verstand halten die Wahrheit für eine gefährliche Sache; ja selbst Philosophen, denen die Aufgabe gestellt ist, sie zu finden, gehen äußerst behutsam um sie herum. So that es z. B. der unklare Hegel, der nun aus der Nacht in's Licht eingegangen ist, da er es in dieser Welt vielmehr liebte, aus dem Lichte in die Nacht einzugehen, ja Alles um sich her in die Nacht mit hineinzureißen, wobei ihn eine gewisse Art von Historikern, Dichtern, Theologen und andern Schriftstellern eifrigst unterstützte. So that es ferner ganz neuerdings der sonnenklare und sonderbare (weil er es früher nicht that) allbekannte Weltweise, Namens Blindauge, welcher vor Zeiten ein äußerst scharfes Gesicht hatte, doch dasselbe durch den Einfluß einer gewissen Luft verlor, so daß er nun gar nichts mehr, und nicht einmal die Sonne, sehen kann. Dieser sieht die Wahrheit stets in der Mitte, und sucht sich dort an sie zu halten, weil er die Bemerkung gemacht hat, daß sie dort am unschädlichsten für ihn ist.